

Ansprache am Kriegerdenkmal Karthaus anlässlich des Schützenfestes Mitwick-Weddern

Der heutige Samstag ist der 20. Juli – und damit ein besonderes Datum in der deutschen Geschichte. Am 20. Juli 1944, also heute vor 80 Jahren, scheiterte rund 1000 Kilometer von hier das sogenannte Stauffenberg-Attentat auf Adolf Hitler.

Am Vorabend des 20. Juli ließ sich Stauffenberg von seinem Fahrer zur Berliner Rosenkranz-Basilika im Stadtteil Dahlem fahren. Er betrat die Kirche und verharrte eine Zeitlang vor einem Seitenaltar. Dort ist bis heute eine große Inschrift über einem Heiligenbild angebracht: „Accipe gladium sanctum a deo et pugna contra inimicos tuos!“ – „Empfange von Gott das Schwert und kämpfe gegen deine Feinde!“ (So lautet ein Vers aus dem Buch der Makkabäer im Alten Testament.)

„Nimm das Schwert und kämpfe.“ Wie die Geschichte mit Graf Stauffenberg am folgenden Tag weiter ging, ist bekannt.

Unsere Denkmalfigur hier auf dem Kriegerehrenmal der Karthaus zeigt einen Engel, der das Schwert umklammert und zugleich den Drachen überwindet – Sinnbild für alles Böse und Bedrohliche.

Das Schwert ist bis heute ein Sinnbild für Tapferkeit und Wagemut. Es steht symbolisch für die Bereitschaft, mit aller Konsequenz für das einzustehen, was es zu schützen und zu verteidigen gilt – in unserem Staat, in unserer Öffentlichkeit, in unserem persönlichen Umfeld.

Helden und Tyrannen sind nicht nur Ausnahmeerscheinungen der Geschichte, etwa des 20. Juli, sondern Grundhaltungen auch in unserer Umgebung, ja sogar in uns selbst.

Die Toten, die hier eingemeißelt sind – sie ermahnen uns, das Leben zu schätzen und zu schützen. Die Fahnen, die hier wehen – sie erinnern uns an unser Gemeinwesen, an unsere öffentliche Verantwortung. Die Tage des Schützenfestes – sie ermuntern uns, das Miteinander zu gestalten, das Leben zu feiern.

Gott schütze Mitwick-Weddern!